

Michael Ross

Ivo Blom: Jean Desmet and the Early Dutch Film Trade 2005

<https://doi.org/10.17192/ep2005.1.1684>

Veröffentlichungsversion / published version
Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Ross, Michael: Ivo Blom: Jean Desmet and the Early Dutch Film Trade. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 22 (2005), Nr. 1, S. 83–84. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2005.1.1684>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Ivo Blom: Jean Desmet and the Early Dutch Film Trade

Amsterdam: Amsterdam University Press 2003 (Film Culture in Transition), 472 S., ISBN 90-5356-463-2, € 35,90

Als 1957 die Sammlung von Jean Desmet dem Niederländischen Filmmuseum in Amsterdam übergeben wurde, war dies ein außerordentlicher Glücksfall für die Filmwissenschaft. Zunächst einmal ist mit der Sammlung eine in Westeuropa einzigartige Fülle früher europäischer Filme in öffentliche Hände gelangt, die seit dem Beginn ihrer Restaurierung und regelmäßigen Auswertung in den 1980er Jahren mit dazu beigetragen hat, viele Ansichten zum Film der frühen Jahre zu revidieren. Daneben kann aber gerade auch das aus Bergen von Papier bestehende Geschäftsarchiv von Desmet maßgeblich zum Verständnis der Anfänge des Filmgewerbes beitragen. Es brauchte offenbar einige Jahrzehnte, ehe man sich der Bedeutung dieses Schatzes bewusst geworden war, und dann der jahrelangen, hingebungsvollen Arbeit von Ivo Blom, um die in den Papiermassen verborgenen Informationen ans Tageslicht zu bringen und in den Kontext der aktuellen Filmgeschichtsschreibung über diese Zeit zu stellen.

Bloms Studie ist keine Biografie von Jean Desmet, auch wenn sie in weitestgehend chronologischer Folge die – aus Forschersicht erfreulich zahlreichen – Etappen in Desmets Karriere als Filmgeschäftsmann darstellt: Dieser begann als Jahrmarktreisender mit Glücksrad und Fahrgeschäften und schaffte sich 1907 ein Wanderkino an. Bereits zwei Jahre später folgte sein erstes ortsfestes Kino in Rotterdam, dem in kurzer Folge weitere kleine und große Kinos in anderen niederländischen Städten folgen sollten – manche davon unter Leitung von Mitgliedern aus Desmets Familie, der auf diese Weise die erste niederländische Kinokette gründete. Schon früh erkannte er den immensen Bedarf an Filmen, der durch den niederländischen Kinoboom seit 1909 entstanden war, und betrieb fortan neben den eigenen Kinos auch einen Filmvertrieb für andere Kinobetreiber. Der ganz große Erfolg war Desmet weder mit seinen Kinos noch mit seinen Vertriebstätigkeiten vergönnt, doch als sich ihm 1916 neue Perspektiven im Immobiliengeschäft eröffneten, hatte er mit dem Film genug erwirtschaftet,

um dort gewinnbringend investieren zu können.

Blom beschreibt die einzelnen Etappen dieser bemerkenswerten Filmkarriere so detailliert, wie es das Desmet-Archiv erlaubt, einschließlich der alltäglichen Geschäftsabläufe: vom Feilschen um Konditionen über Komplikationen beim Versand der Filmrollen bis hin zu den offenbar gängigen Falschberechnungen von Filmen, die teilweise erheblich kürzer waren als vom Verkäufer angegeben. Gelegentlich mag die Darstellung allzu erschöpfend anmuten, doch gerade die Ausführlichkeit stellt sicher, dass zukünftige Forscher bei Detailfragen nicht erneut das gesamte Archiv durchforsten müssen, da sie schon bei Blom fündig werden können.

Bei allen Einzelheiten der geschilderten Geschäftsvorgänge verliert der Autor nicht den Blick für die größeren Zusammenhänge. So räumt er in seiner Darstellung der Kinosituation in den Niederlanden größeren Raum ein und stellt diese darüber hinaus in den Kontext internationaler Entwicklungen. Nicht zuletzt der deutsche Filmmarkt dient Blom immer wieder als Folie, zumal Deutschland über viele Jahre eine Hauptquelle für Filme in Desmets Verleih ist. Dies spiegelt sich auch in den filmwirtschaftlichen Strukturen wieder, die sich in den Niederlanden denen in Deutschland anpassen, beispielsweise bei der Entwicklung zum Langfilm oder bei der Einführung des Monopolfilms, bei dem Desmet allerdings nicht immer eine glückliche Hand beweist. Bloms regelmäßige Bezugnahme auf Corinna Müllers *Frühe deutsche Kinematographie* (Stuttgart 1994) erleichtert die Wahrnehmung der Parallelen und Folgeerscheinungen.

Ivo Bloms Studie ist fakten- und kenntnisreich und zugleich gut lesbar. Überdies lassen sich dank zweier Register sämtliche erwähnten Filme, Personen, Firmen und Orte leicht auffinden. Erwähnenswert ist zu guter Letzt eine üppige Auswahl an ausgezeichnet reproduzierten Fotos von Filmszenen, Kinobauten, Reklametafeln und dergleichen, eine größere Anzahl davon sogar in Farbe. So stellt sich dem Glücksfall des Desmet-Archivs mit Ivo Bloms Arbeit ein weiterer Glücksfall für die Filmwissenschaft würdig an die Seite.

Michael Ross (Köln)